



## **Pädagogisches Konzept der Freizeit- und Begegnungsstätte Offene Tür Bloherfelde**

### **1. Ausgangslage**

Das vorliegende Einrichtungsprofil stellt kein starres Konzept dar. Die Inhalte werden von dem OT-Team weiterentwickelt, fortlaufend auf ihre Wirksamkeit hin überprüft und bei Bedarf modifiziert.

Die Konzeption orientiert sich selbstverständlich an den Besonderheiten des Einzugsgebiets und berücksichtigt die besonderen Lebenslagen unserer Nutzer/innen. Unsere Einrichtung wird überwiegend von Kindern und Jugendlichen aus Bloherfelde und Eversten besucht. Die kulturelle Vielfalt dieser Stadtgebiete spiegelt sich in der Besucherstruktur wieder.

### **2. Leitbild**

In der Offenen Tür sind alle Besucher/innen unabhängig von nationaler, ethnischer oder kultureller Herkunft, von Religion oder Weltanschauung, von Geschlecht oder sexueller Identität, von Behinderung oder Einschränkung jeglicher Art in einer von Respekt und Wertschätzung geprägten Atmosphäre willkommen. Die Grundsätze der pädagogischen Arbeit sind „Subjektorientierung“, „Partizipation“ und „Stärkenorientierung“.

#### **2.1. Kultur der Vielfalt**

In der Offenen Tür treffen sich junge Menschen unterschiedlichen Geschlechts, unterschiedlicher nationaler und kultureller Herkunft, Religionszugehörigkeit und Lebenswirklichkeit. Kinder und Jugendliche mit Behinderungen und Einschränkungen gehören ebenfalls zu unserem Besucherkreis.

Prägnant ist vor allem die kulturelle Vielfalt in unserem Haus. Der Großteil unserer Besucherinnen und Besucher hat einen Migrationshintergrund. Der interkulturelle und interreligiöse Austausch ist uns wichtig und wir begegnen der Vielfalt mit Wertschätzung. Gleichzeitig ist die kritische Auseinandersetzung mit unterschiedlichen religiösen und kulturellen Fragen ein zentrales Kriterium in der Zielsetzung unserer Einrichtung, eine möglichst umfassend integrative Jugendkultur im Stadtteil zu fördern. Dazu gehört u.a. die Auseinandersetzung mit abweichenden kulturellen Einstellungen in Bezug auf die Geschlechterrollen. Mitarbeiter/innen, Praktikant/innen und Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund helfen nicht nur bei sprachlichen Problemen und beim Verständnis divergenter kultureller Regeln. Sie dienen Kindern und Jugendlichen, die in einem Zwiespalt zwischen ihrer Herkunftskultur und der Gastkultur aufwachsen, gleichzeitig als Vorbilder, geben Orientierung und helfen ihnen dadurch, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.

Wir wollen insgesamt einen respektvollen und wertschätzenden Umgang in unserem Haus fördern indem wir zunächst in unserer Vorbildrolle der Diversität unserer Besucher/innen mit Wertschätzung begegnen.

Die Bildung von Cliquen und Gruppen, die sich gegen andere Besucher/innen abgrenzen, wird von uns akzeptiert solange andere Personen in ihrem Anderssein respektiert werden. Wir setzen Anreize zur Auseinandersetzung und zur Überwindung von Vorurteilen und versuchen gegenseitiges Verständnis aufzubauen. Bei Diskriminierung und Benachteiligung setzen wir eindeutig eine Grenze, was wir u.a. in unseren Hausregeln festgeschrieben haben.

## **2.2. Subjektorientierung**

Wir wollen den jungen Menschen bei der Identitätsfindung helfen, damit sie herausfinden, welcher Weg für sie persönlich der richtige ist. Wir orientieren uns an der Lebenswelt der Jugendlichen und an ihren individuellen Voraussetzungen. Welche Interessen haben sie? Welche Potentiale bringen sie mit? Was sind ihre Problemlagen? Was beschäftigt sie? In Gesprächen mit einzelnen Besucher/innen oder in Gruppensituationen regen wir einen Austausch über Wertvorstellungen sowie über aktuelle, gesellschaftsrelevante oder auch persönliche, die Lebenswelt der Jugendlichen betreffende Themen an. Der Austausch mit Anderen zeigt unterschiedliche Sichtweisen, und die pädagogisch begleitete Diskussion kann helfen, eine Orientierung für sich zu finden. In Beratungsgesprächen geben wir keine Lösungen vor, sondern versuchen durch gezieltes Fragen gemeinsam mit dem Betroffenen Lösungsansätze zu entwickeln.

## **2.3. Kompetenzentwicklung und Stärkenorientierung**

Wir wollen die Jungen und Mädchen motivieren, sich auszuprobieren und ihre Kompetenzen zu entfalten. Das Bewusstsein für die eigenen Potentiale ist die wichtigste Voraussetzung, damit sie eine Orientierung im Hinblick auf die spätere berufliche Entwicklung und Lebensplanung bekommen.

Unser Anliegen ist es den Kindern und Jugendlichen die Rahmenbedingungen zu geben, die sie für das Weiterentwickeln ihrer Kompetenzen benötigen. Wir bemühen uns eine Umgebung zu gestalten, die eine Förderung in allen Entwicklungsbereichen möglich macht. Die Gestaltung der Räumlichkeiten und die Vielfalt der Angebote geben unseren Besucher/innen die Möglichkeit, sich in verschiedenen Bereichen auszuprobieren, ihre Stärken zu entdecken sowie weiterzuentwickeln. PC-Arbeitsplätze, ein Musik- und Aufnahmerraum, ein Werkraum, Gruppenräume, der offene Bereich mit den Begegnungs- und Spielmöglichkeiten sowie der Saal für bewegungsintensive Aktivitäten bieten viele Möglichkeiten für vielfältige Aktivitäten. Hinzu kommen die Angebote anderer Einrichtungen, die wir als Erweiterung der Vielfalt ansehen. So geben wir unseren Kooperationspartnern die Möglichkeit, ihre Freizeitangebote bei uns im Haus zu präsentieren. Wenn wir bei unseren Besucher/innen bestimmte Interessen und Fähigkeiten feststellen, die wir durch unser Programm nicht abdecken können, ermutigen wir sie zur Nutzung externer Angebote.

Das Feedback der Pädagog/innen ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt für die Kompetenzentwicklung. Es hilft den jungen Menschen, die eigenen Stärken zu erkennen und weiterzuentwickeln. Dies trägt zum Aufbau eines gesunden Selbstbewusstseins bei und ermutigt, Neues auszuprobieren. Die Pädagog/innen vermitteln den jungen Menschen einen positiven Umgang mit Fehlern und Schwierigkeiten, ermutigen sie, Hilfen zu erkennen und zu nutzen.

Das Feedback anderer Besucher/innen kann ebenfalls helfen, sich seiner Fähigkeiten bewusst zu werden. So kann sich z.B. bei Teamarbeiten jeder Teilnehmende mit seinen Fähigkeiten einbringen und Aufgaben, die er besonders gut beherrscht, für die gesamte Gruppe übernehmen. Ergebnisse aus Gruppenangeboten und Projekten werden offen für die anderen Besucher/innen präsentiert, damit die Arbeiten eine angemessene Würdigung erhalten.

## 2.4. Partizipation

Das Team der Offenen Tür möchte sich an den Interessen und Wünschen der Kinder und Jugendlichen orientieren und es gehört selbstverständlich dazu, dass die Besucher/innen an der Angebotsgestaltung und an anderen hausinternen Abläufen und Vorhaben beteiligt werden. Wir wollen den jungen Menschen zeigen, dass wir sie mit ihren Bedürfnissen wahr- und ernst nehmen. Gleichzeitig wollen wir ihr Engagement, Eigeninitiative sowie die Übernahme von Verantwortung fördern und ihnen zeigen, dass sie Einfluss nehmen können.

Wir ermutigen die Jungen und Mädchen, eigene Ideen und Vorschläge zu äußern. Wünsche aus Gesprächsrunden und aus alltäglichen Gesprächen zwischen Pädagog/innen und Besucher/innen werden auf ihre Umsetzbarkeit hin geprüft. Das Team gibt Rückmeldung, ob Ideen kurzfristig, langfristig oder vielleicht gar nicht umsetzbar sind. Die Realisierung der Wünsche erfolgt dann möglichst zeitnah damit für die jungen Menschen erlebbar wird, dass ihr Engagement Wirkung zeigt.

Konkrete Gelegenheiten, sich in den OT-Alltag einzubringen und Aufgaben zu übernehmen, bieten z.B. die Raumgestaltung, das wöchentliche Kochprojekt sowie die in regelmäßigen Abständen stattfindenden „Langen Nächte“ und andere Veranstaltungen. Die jungen Menschen können sich an der Planung und Umsetzung beteiligen.

Neben den durch die Pädagog/innen initiierten Aktivitäten gibt es auch Projekte, die den Jugendlichen mehr Selbständigkeit abverlangen. So wird z.B. der Kiosk-Verkauf von einer Gruppe unserer Besucher/innen organisiert. Die Pädagog/innen stehen dem „Kiosk-Team“ unterstützend zur Seite und übergeben nach und nach mehr Aufgaben und somit Verantwortung an die jungen Menschen. Weitere Projekte dieser Art werden mit den Jugendlichen gemeinsam erarbeitet.

Wir überprüfen und entwickeln unsere Beteiligungsstrukturen stetig weiter, um sie an die aktuelle Situation und Besucherstruktur anzupassen. Mitbestimmung war und wird durch regelmäßige „OT-Besprechungen“ für alle Besucher/innen vorgelebt. In diesen Gesprächsrunden können und sollen Wünsche, Ideen und Kritik geäußert werden. Unsere Erfahrung zeigt, dass dieses Angebot in unserer Einrichtung einen schwankenden Erfolg hat. Wir behalten dieses Angebot aber bei, um ein Werkzeug zu haben, auf das Kinder und Jugendliche jederzeit zurückgreifen können. Langfristig verfolgen wir das Ziel, ein Jugendrat einzurichten, der die Interessen der Besucher/innen selbständig wahrnimmt und gegenüber dem Team vertritt.

## 3. Zusammenfassung der Zielsetzung

Die allgemeinen Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind in dem Rahmenkonzept für die offene Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Oldenburg verankert.

Unser Hauptanliegen ist es, die Kinder und Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen, damit sie ihren Platz in der Gesellschaft finden können. Zur Verfolgung dieses übergeordneten Ziels konzentrieren wir uns vor allem darauf, dass wir eine Unterstützung bei der Interessenfindung und Kompetenzentwicklung bieten, das soziale Miteinander in unserem Haus fördern, die Genderkompetenzen fördern, die Jugendlichen an der Angebotsgestaltung und weiteren Abläufen beteiligen sowie ihnen eine Unterstützung in besonderen Lebenslagen bieten.

- **Kompetenzerwerb:** Mit einem stärkenorientierten Ansatz wollen wir die jungen Menschen in ihrer individuellen Entwicklung unterstützen und ihnen helfen, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Wir fördern unsere Besucher/innen vielfältig in allen Kompetenzbereichen. Unser Fokus liegt häufig auf der Förderung der sozialen Kompetenzen.
- **Kultur der Vielfalt:** Wir wollen in unserem Haus eine Kultur der Vielfalt mit gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung fördern.

- **Geschlechtergerechtigkeit:** Wir wollen die Geschlechtergerechtigkeit fördern. Dabei wollen wir mit unseren Angeboten mehr Mädchen und vor allem Mädchen mit Migrationshintergrund ansprechen.
- **Partizipation:** Wir wollen uns an den Wünschen und Bedürfnissen unserer Besucher/innen orientieren, sie an Planungsprozessen, an der Gestaltung und an der Durchführung von Angeboten beteiligen.
- **Unterstützung und Beratung:** Wir wollen unseren Besucher/innen eine Orientierung in lebensplanerischen Fragen geben und sie in Krisensituationen unterstützen.

#### 4. Schwerpunkte unserer Angebote

##### 4.1. Offener Bereich / Jugendcafé

Der offene Bereich dient der Begegnung der jungen Menschen untereinander. Im Jugendcafé können die Besucher/innen ihre Freizeit mit Freunden verbringen. Neben Tischkicker, Billard, Tischtennis und verschiedenen Gesellschaftsspielen kann auch im Internet gesurft oder Musik gehört werden. Zu den Angeboten im offenen Bereich zählen auch die gemeinsamen Feiern, Ausflüge, Spielenachmittage, Turniere, Grillabende, Kino-Nächte, gemeinsames Kochen und Essen. Viele Aktivitäten werden situationsbedingt spontan durchgeführt.

Der Offene Bereich bildet das Herzstück der Freizeitstätte und wird von vielen Jugendlichen regelmäßig mehrmals wöchentlich besucht. Die pädagogische Arbeit zielt hier auf die Förderung der Gemeinschaft ab. Die Kinder und Jugendlichen werden an der Angebotsgestaltung beteiligt, damit sie sich als Teil der Einrichtung erleben. Gemeinsame Aktivitäten stärken das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Es entstehen aber auch immer wieder Reibungspunkte und Konflikte, die mit pädagogischer Unterstützung ausgetragen werden. Der wertschätzende und respektvolle Umgang untereinander ist ein zentrales Thema in der Einrichtung und muss immer wieder mit den Besucher/innen bearbeitet werden.

Die Beziehungsarbeit bildet die Basis für die pädagogische Arbeit. Somit sind gemütliche „Sofarunden“ mit den Pädagog/innen und den Jugendlichen mit Tee und vertrauten Gesprächen ein wichtiger Bestandteil des Alltags in der Offenen Tür. Der familiär zu nennende Rahmen gibt den jungen Besucher/innen das Vertrauen, sich mit ihren Sorgen und Nöten aber auch mit erfreulichen Nachrichten an das Team zu wenden. Die Pädagog/innen erhalten die Möglichkeit, mehr über die Lebenshintergründe und Problematiken der Kinder und Jugendlichen zu erfahren, um dann zielgerichtet professionelle und adäquate Handlungsstrategien gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen zu entwickeln. Die Erfahrung zeigt, dass ein hoher Bedarf für Beratung und Unterstützung in Krisensituationen besteht.

##### 4.2. Kunst und Kultur

In den künstlerischen, handwerklichen, musikalischen und theaterpädagogischen Angeboten lernen die jungen Menschen neue Materialien und Techniken kennen, sie können sich ausprobieren und ausdrücken. Das eigene Potential kann entdeckt werden. Neben der Kreativität der Kinder und Jugendlichen werden je nach künstlerischem Medium auch die Medienkompetenzen, die sprachlichen, handwerklichen, musischen, organisatorischen und weitere Fähigkeiten gefördert. In Teamarbeit lernen die Kinder und Jugendlichen, sich mit Anderen abzustimmen. Im künstlerischen Prozess üben sie mit pädagogischer Unterstützung, ein selbst gesetztes Ziel mit Ausdauer zu verfolgen sowie den Umgang mit Frustrationen. Präsentationen geben Anerkennung, machen stolz und wirken sich positiv auf das Selbstbewusstsein aus. Die erlernten Fähigkeiten lassen sich auf andere Lebensbereiche übertragen und tragen somit zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen bei.

### **4.3. Mädchenangebote**

Der Großteil unserer Besucher/innen ist männlich. Wir würden gerne mehr Mädchen in unserem Haus begrüßen, konnten bisher jedoch wenige Erfolge verzeichnen. Angebote wie Mädchengruppe, Mädchentage oder Mädchenfilmabende werden schwankend angenommen. Einzelne Veranstaltungen werden zwar genutzt, es werden jedoch nur wenige Teilnehmerinnen zu Stammbesucherinnen.

Zu den Bereichen, in denen wir erfolgreich Mädchen ansprechen, zählt das Beratungsangebot. Es fällt auf, dass einige junge Frauen fast ausschließlich in Krisensituationen oder bei anderen bewegenden Ereignissen die Freizeitstätte aufsuchen und das Gespräch mit den Pädagog/innen suchen. Des Weiteren haben wir die Erfahrung gemacht, dass einige unserer Besucherinnen gerne Aufgaben und Verantwortung im OT-Alltag übernehmen, sich z.B. an dem Kiosk-Verkauf beteiligen. Wir wollen dies weiterhin aufgreifen und unser Konzept im Hinblick auf Beteiligungsmöglichkeiten für Mädchen ausweiten.

Bei der Weiterentwicklung der Konzeption beziehen wir uns nicht nur auf die den Mädchen traditionell zugeschriebenen Tätigkeiten, sondern versuchen Rollenklischees zu durchbrechen. Wir wollen unseren Besucher/innen zeigen, dass verschiedene Tätigkeiten von allen Geschlechtern ausgeübt werden können.

Eine weitere Zielsetzung der Mädchenarbeit in unserem Haus ist die Beteiligung von Mädchen mit Migrationshintergrund. Zurzeit setzen wir bewusst eine Praktikantin mit arabischen Wurzeln im Mädchenbereich ein. So begleitet sie z.B. ein Projekt mit der Sprachlernklasse des Gymnasiums Eversten, in dem sich eine Mädchenmalgruppe gebildet hat. Uns ist der Schwerpunkt sehr wichtig, so dass wir unser Konzept weiterhin auf die Mädchenarbeit ausrichten werden.

### **4.4. Kindergruppe**

Wegen der unterschiedlichen Interessen der verschiedenen Altersgruppen haben wir uns für die Einrichtung einer vom Jugendbereich räumlich getrennten Kindergruppe entschieden. Die Kreativ-, Koch-, Spiel und weitere Freizeitaktivitäten werden zweimal in der Woche für Kinder unter 12 Jahren angeboten.

### **4.5. Jahresprojekt**

Die Offene Tür hat im September 2016 mit der Durchführung eines einjährigen Kulturprojektes mit dem Titel "Gemeinsam leben in Bloherfelde und Eversten" begonnen. Mit Kindern und Jugendlichen mit und ohne Migrationsgeschichte sowie weiteren Bewohnerinnen und Bewohnern des Viertels wird eine Ausstellung über den multikulturellen Stadtteil erarbeitet. Die Ausstellungsstücke entstehen mit wechselnden Gruppen in Einzelprojekten, z.B. Fotos, Videos, Texte, Interviews, Bilder, Musikstücke und weitere Kunstwerke.

Neben den jungen Menschen, die regelmäßig unsere Einrichtung aufsuchen, werden auch Gruppen aus kooperierenden Einrichtungen einbezogen, z.B. Studierende der Carl von Ossietzky Universität, in Jugendhilfeeinrichtungen lebende Jugendliche mit Fluchtbiographie, Sprachlernklassen, Schülerinnen und Schüler der Oberschule und des Gymnasiums Eversten. In verschiedenen Workshops werden die jungen Menschen vielfältig gefördert, Talente werden entdeckt und weiterentwickelt sowie die sprachlichen Kompetenzen gefördert.

Im Vordergrund stehen aber vor allem die Begegnungen der Jugendlichen untereinander. In den Projektarbeiten begegnen sich junge Menschen mit unterschiedlichen nationalen, kulturellen, religiösen und sozialen Hintergründen. In den stark heterogen zusammengesetzten Arbeitsgruppen ergänzen sie sich mit ihren individuellen Kenntnissen und Begabungen. Sie lernen von, mit und über

einander. Vielfalt wird als positive Ressource erlebt. Die pädagogischen Fachkräfte setzten Anreize zur Auseinandersetzung und Überwindung von Vorurteilen. Die jungen Menschen lernen, in sozial unterschiedlichen Gruppen erfolgreich zu agieren.

Die Abstimmungsprozesse innerhalb der Gruppe erfordern zudem ein hohes Maß an Kompromissbereitschaft. Gegenseitige Rücksichtnahme und der Umgang mit Kritik sind ebenfalls wichtige Aspekte der Gruppenarbeit. Die Jugendlichen können hier wichtige soziale Kompetenzen trainieren.

Die Ausstellung sowie die begleitende Öffentlichkeitsarbeit verschaffen den jungen Menschen öffentliche Aufmerksamkeit und geben Anerkennung.

Bei erfolgreichem Abschluss wird das Vorhaben wiederholt und in 2017/2018 ein weiteres Jahresprojekt zu einem neuen Thema durchgeführt.